Tourismus im Saarland barrierefrei und inklusiv gestalten

Foto: © Jens Wegener; DZT

Eine Handlungshilfe für öffentliche und privatwirtschaftliche Tourismusakteure

www.barrierefreies.saarland
www.pro-ehrenamt.de

Ich bin dabei... PRO EHRENAMT

SAARLAND
DAS LAND DER GRENZENLOSEN ERLEBNISSE

Foto: © Marc Schweitzer

Inhaltsverzeichnis

5 Barrierefreier Tourismus im Saarland – unser Weg zu mehr Inklusion

6 Gelungene Kooperation im barrierefreien Tourismus

8 Deutschlandweites Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“

10 Überblick über Teilbereiche der Barrierefreiheit und die wichtigsten Voraussetzungen

14 Die touristische Servicekette – barrierefrei von der Anreise bis zur Heimkehr

24 Wissenswertes zum barrierefreien Tourismus

26 LAG PRO EHRENAMT e.V. stellt sich vor

Foto: © Jens Wegener, DZT

Barrierefreier Tourismus im Saarland – unser Weg zu mehr Inklusion

Sie denken, Reisen im Saarland sei kein Privileg und das touristische Angebot so vielfältig, dass alle etwas für sich finden? Ja, das denken wir auch. Es gibt überall etwas zu erleben und zu entdecken und auch die richtige Unterkunft findet sich für jeden Geldbeutel. Doch – halt! Wie sieht es für Menschen mit Behinderung im Saarland aus? Welche Freizeitmöglichkeiten und welche Unterkünfte kommen für die unterschiedlichsten Bedürfnisse in Frage? Wenn wir dieser Frage nachgehen, stellen wir fest, dass das Saarland noch Nachholbedarf hat. Einige Orte sind für Menschen mit Behinderung zwar gut zugänglich, aber im Vorfeld dazu eine Information zu finden, ist oftmals nicht möglich. Andere Orte wiederum sind nur teilweise oder gar nicht auf die Bedürfnisse dieser Menschen ausgerichtet. Doch Barrierefreiheit ist für viele Menschen unbedingt notwendig und für alle komfortabel. Zumal auch Menschen mit Einschränkungen immer reisefreudiger werden und auch durch den demografischen Wandel immer mehr Nachfrage an barrierefreien Angeboten besteht.

Die Richtung in der Entwicklung von Barrierefreiheit wird schon lange durch die UN-Behindertenrechtskonvention vorgegeben. Eine weitere Orientierung bietet **das Behindertengleichstellungsgesetz des Saarlandes.**

Aber: Nicht für alle Bereiche gibt es rechtsverbindliche Grundlagen. Somit ist auch ein Eigenengagement zur Barrierefreiheit und Inklusion gefragt.

Mit Rückenwind des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr setzt sich die Tourismus Zentrale Saarland für die Weiterentwicklung im barrierefreien Tourismus ein. Um das professionell und für den Gast sichtbar, zuverlässig, sicher und verbindlich anzugehen, hat sie sich als Lizenznehmerin dem deutschlandweiten Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ angeschlossen. Diesem System gehören mittlerweile alle Bundesländer an und mehr als 2.200 Betriebe wurden bereits zertifiziert. Damit hat der Gast die Möglichkeit, seine barrierefreie Reise bereits im Vorfeld zu planen und wird nicht vor Ort durch unvorhergesehene Barrieren überrascht.

Wir sind mit Elan dran, dieses wichtige Thema weiterzuentwickeln und freuen uns, wenn Sie auch mit dabei sind.

Wie Sie aktiv werden können und welche Voraussetzungen benötigt werden, um einem Gast einen barrierefreien Aufenthalt zu bieten, erfahren Sie in dieser Handlungshilfe.

Gelungene Kooperation im barrierefreien Tourismus

WohnGutUrlaub – ein Projekt der LAG PRO EHRENAMT e.V. wird mit der Tourismus Zentrale Saarland umgesetzt. Das Projekt kommt unmittelbar touristischen Betrieben zugute. Die damit verbundene kostenlose Beratung und die Möglichkeit zur Zertifizierung nach dem deutschlandweiten Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ machen eine qualitativ hochwertige Entwicklung im barrierefreien Tourismus im Saarland möglich.

Die Landesarbeitsgemeinschaft PRO EHRENAMT (LAG) und die Tourismus Zentrale Saarland (TZS) betreiben als Tandem gemeinsam das Projekt „WohnGutUrlaub“ (WGU), um den barrierefreien Tourismus im Saarland weiter zu entwickeln. Das Projekt, das von der TZS, der LAG und der ZDF-Fernsehlotterie Aktion Mensch finanziell getragen wird, hat zum Ziel, in Einrichtungen, die für Touristen interessant und wichtig sind, Barrieren für behinderte Menschen, soweit wie möglich, abzubauen.

Menschen aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland, Senior:innen, Behinderte mit unterschiedlichen Handicaps und jeden Alters, sollen die Möglichkeit erhalten, im Rahmen der sozialen Teilhabe und des sozialen Miteinanders, ihren Urlaub hier verbringen zu können. Sachkundige Berater unterstützen Sie bei der Planung von barrierefreien Neu- und Umbauten oder Angeboten.

Wer kann die Beratungsleistung in Anspruch nehmen?

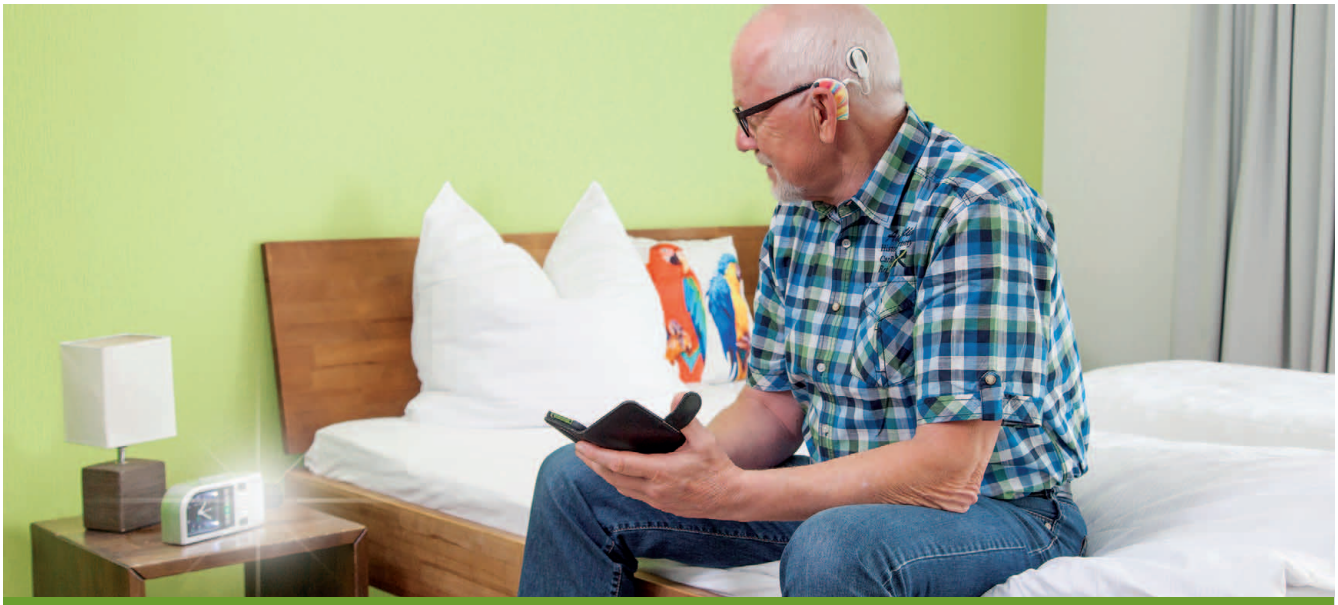
- Beherbergungsbetriebe: vom Hotel bis zur Jugendherberge
- Gastronomiebetriebe: vom Restaurant bis zum Imbiss
- Ausflug und Shopping: Vom Einzelhandel bis zum öffentlichen WC
- Freizeit & Sport: Wander- und Radwege, Freizeiteinrichtungen, Sportstätten etc.
- Unterhaltung & Kultur: Vom Theater bis zur Freilichtbühne
- Touristinfo, Reisebüro
- Beförderungsservice: Von Taxiunternehmen bis zu Verkehrsbetrieben

Vereinbaren Sie direkt einen Termin, um sich unverbindlich beraten zu lassen. Im Anschluss an die Beratung erhalten Sie einen Bericht mit Umsetzungsvorschlägen.

Kontakt:
Telefon: 0681 92720-30,
E-Mail: heimann@tz-s.de

Fragen zum Ehrenamt:
Telefon: 0681 938 597 40

Foto: © Marc Schweitzer



Die UN-Behindertenrechtskonvention

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist ein völkerrechtlich verbindliches Vertragswerk, in dem die Rechte behinderter Menschen weltweit und umfassend konkretisiert wurden. Deutschland ist per Ratifizierung 2009 dieser Konvention neben rund 200 weiteren Staaten beigetreten.
Ziel der Konvention ist es, Menschen mit Behinderungen gleich welcher Art (körperliche, seelische, geistige) oder Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen eine uneingeschränkte, umfassende Teilnahme an allen gesellschaftlichen Aktivitäten und auf allen Ebenen in vollem Umfang zu ermöglichen. Der Abbau bestehender Barrieren (bauliche, physische oder mentale) ist eine breit angelegte staatliche und gesellschaftliche Aufgabe und beinhaltet auch die Bereitschaft, die mit der Realisierung verbundenen Kosten zu tragen.

”

Barrierefreier Tourismus ist national und international ein wichtiges Handlungsfeld. Alle Bundesländer haben sich dem deutschlandweiten Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ angeschlossen und viele Angebote sind bereits für Menschen mit Behinderung zugänglich.

Die TZS folgt diesem Trend mit zahlreichen Aktivitäten. Als Querschnittsthema aller Tourismusfelder ist Barrierefreiheit und Inklusion ein attraktives Bindeglied und schafft Reiseanlässe für alle. Das Netzwerk Hören stellt dabei ein Schwerpunkt mit deutschlandweitem Alleinstellungsmerkmal dar. Damit wird zunehmend eine gesellschaftliche Teilhabe erreicht.

Gäste sind bis ins hohe Alter mobil und reisefreudig und auch junge Menschen mit Einschränkungen reisen zunehmend individuell. Dabei möchten sie unabhängig und autark unterwegs sein. Mit einem barrierefreien Angebot können sich Betriebe in diesem Segment neu positionieren und einen Wettbewerbsvorteil schaffen.

Foto: © Iris Maria Maurer

Birgit Grauvogel, Geschäftsführerin, Tourismus Zentrale Saarland

Deutschlandweites Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“

Reisen für Alle
Deutschland-barrierefrei-erleben.de

Geben Sie Ihrem Gast die Chance, Ihr Angebot kennen zu lernen

Gerade Menschen mit Einschränkungen sind auf verlässliche und sichere Informationen zur Barrierefreiheit angewiesen. Und nicht alle benötigen die gleichen Hilfsmittel oder die komplette barrierefreie Ausstattung – oft sind es schon die kleinen Dinge, die vielen behinderten Gästen einen sicheren und angenehmen Aufenthalt ermöglichen.

„Reisen für Alle“ umfasst mehr als 2.200 Betriebe, die nach diesem System zertifiziert wurden. Im Saarland gibt es 15 zertifizierte Betriebe (Stand Januar 2021) und weitere befinden sich in der Erhebung. Es können sich alle Betriebe unabhängig vom Grad der barrierefreien Ausrichtung nach dem Kennzeichnungssystem zertifizieren lassen.

Ihr Angebot für diese besonderen Gästegruppen wird damit fundiert überprüft und für den Gast sichtbar gemacht.
Die Kriterien wurden mit Fachleuten wie Behindertenverbänden erarbeitet und bilden die Bedürfnisse in einer Detailtiefe ab, die möglichst vielen Menschen hilfreich ist.

Barrierefreies Reisen ist für etwa 10% der Bevölkerung unentbehrlich, für 40% hilfreich und für 100% komfortabel. Menschen werden insgesamt mobiler und auch reisefreudiger. Das gilt für Familien, Senior:innen oder Allergiker:innen etc. genauso wie für jüngere Menschen mit Einschränkungen. Die Anzahl der Menschen mit Einschränkungen und besonderen Komfortbedürfnissen steigt nicht zuletzt durch den demografischen Wandel kontinuierlich an. Und trotz Einschränkungen wird gerne weiter verreist.

Die Teilnahme an „Reisen für Alle“ ist für jeden Anbieter, Betrieb und Ort möglich. Angebote entlang der gesamten touristischen Servicekette (Seite 14) können zertifiziert werden.

Für Ihren Betrieb:

- Das System ist ein deutschlandweit gültiges Kennzeichen, das von allen Bundesländern umgesetzt und bekannt gemacht wird.
- Sie machen Ihr barrierefreies Angebot nicht nur sichtbar, sondern Ihre Gäste können direkt prüfen, ob Ihr Betrieb für ihre jeweiligen Bedürfnisse geeignet ist.
- Ein umfangreicher Prüfbericht bildet den Ist-Zustand Ihres Betriebes ab. Auf dieser Basis können Sie ihn weiterentwickeln. Die festgeschriebenen Qualitätskriterien unterstützen Sie dabei.
- Sie können Logos und Piktogramme sowie ein Saarland-Widget auf ihrer Internetseite für die Kundenkommunikation nutzen.

Foto: © Michael Stammwitz, Studio PhotoNord

Barrierefreies Bad

- Eine kostenlose Online-Schulung stellt wichtige Details entlang der touristischen Dienstleistungskette dar.
- Ihr Angebot wird auf verschiedenen Ebenen sowohl national als auch international mitgeführt, z. B. reisen-fuer-alle, barrierefreies.saarland, ADAC-Routenplaner, germany.travel, wheelmap.org
- Vernetzung mit anderen zertifizierten Betrieben und Entwicklung von barrierefreien Orten und Angebotsbündeln. Ein gelungener Urlaub besteht aus mehr als nur einem stimmigen Ereignis. Erst in der Summe ergibt sich ein Gesamtbild, das über Zufriedenheit und Wohlbefinden entscheidet.
- Sie erreichen treue Gäste, die schnell zu Stammkunden werden.

Für Ihren Gast:

- Ihr Gast kann auf eine zuverlässige und geprüfte Kennzeichnung zurückgreifen und gewinnt dadurch Sicherheit.
- Er erhält geprüfte Informationen für touristische Aktivitäten über einen einzelnen Anbieter hinaus und auf allen Ebenen: Betrieb, Ort/Regionen, Land.
- Eine bedürfnisorientierte und einfache Planung individueller Reisen ist gegeben.
- Informationen stehen in Deutsch und Englisch zur Verfügung.
- Die stetige Weiterentwicklung ermöglicht Reise- und Erlebnisvielfalt.

Überblick über Teilbereiche der Barrierefreiheit und die wichtigsten Voraussetzungen

Reisen für Alle
Deutschland-barrierefrei-erleben.de

Was braucht Ihr Gast?

Ein Gast mit Einschränkungen unterscheidet sich in seinen Reisemotiven nicht von anderen Gästen: Er hat genauso Spaß an Natur und Landschaft, am Wandern oder Radfahren, an gutem Essen, an Kultur, einer Stadtführung oder einem Stadtbummel. Allerdings benötigt er dabei oft besondere Unterstützung. Diese Übersicht zeigt wesentliche Qualitätskriterien für die Teilbereiche der Barrierefreiheit. Alle Kriterien finden Sie unter www.reisenfuer-alle.de/qualitaetskriterien_312.html

Jeder Betrieb kann zertifiziert werden!

Für die Zertifizierung Ihres Betriebes oder Ihrer Leistung müssen nicht alle diese Merkmale erfüllt sein. Beim Kennzeichnungssystem geht es darum, dem Gast aufzuzeigen, wie Ihr Betrieb aufgestellt ist. Er kann dann selbst entscheiden, ob das Angebot seinen Bedürfnissen entspricht.

Foto: © AHA! Effekt-Technik Vertrieb, Köln / Thorsten Schneider

Rollstuhl-Rampe

Foto: © Joke Pouliart

Braille-Schrift
auf einer Infotafel

Als Sozialunternehmen in Trägerschaft der Lebenshilfe und Inklusionsbetrieb helfen wir Menschen mit einer Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Anstellung zu finden. Das CFK bietet Beschäftigung von einem Probetag über Ausbildung bis hin zu einer Festanstellung in allen Bereichen der Hotellerie: Küche, Housekeeping, Service und Haustechnik. Das CFK ist eine barrierefreie Einrichtung und bietet Veranstaltungsräume, Hotelzimmer und Gastronomie.

Als Mitglied der Embrace-Hotels sind wir nach „Reisen für Alle“ zertifiziert und bieten Menschen mit Behinderung damit eine sichere Planung für ihren Aufenthalt bei uns. Unsere Einrichtung ist besonders für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen zugänglich. In dem Bereich bieten wir 11 Gästezimmer und zwei Appartements. Ein Tagungsraum verfügt über eine Induktionsschleife, so dass Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung beispielsweise an Tagungsveranstaltungen besser teilnehmen können. Das CFK wurde vor 13 Jahren als Inklusionsbetrieb konzipiert. Neben barrierefreien Reiseangeboten werden verschiedene inklusive Veranstaltungen wie z. B. Konzert- und Musikveranstaltungen, Bowling-Cup oder auch CFK-Familientage angeboten, die von Menschen mit und ohne Behinderung gerne angenommen werden.

Für mich ist jeder Tag aufs Neue eine Herausforderung. Ein gewisser Grad der Standardisierung der Arbeitsabläufe hilft zwar, dennoch bringt jeder Tag seine Besonderheiten mit sich und es ist immer wieder spannend Lösungen für die Bedürfnisse der Mitarbeiter und Gäste zu finden.

Foto: © Manuela Meyer

Christian Urschel
Geschäftsführer, Centrum für Freizeit und Kommunikation, Spiessen-Elversberg

Teilbereiche der Behinderungen mit einigen Beispielen der Qualitätskriterien

Menschen mit Gehbehinderung:

- Zugänge mit max. 1 Stufe mit einer Höhe von max. 18 cm.
- Durchgangsbreite der Türen beträgt mind. 70 cm.
- Parkplätze in komfortabler Nähe (max. 250 m) zum Ausgangspunkt.
- Steigung / Neigung darf auf einer Länge von 20 m max. 18% betragen, z. B. Wanderwege.

Rollstuhlfahrende:

- Türen und Durchgänge im öffentlichen Bereich sind min. 90 cm breit
- Bewegungsflächen von mind. 150 x 150 cm
- Barrierefreies WC notwendig
- Gekennzeichneter Behinderten-Parkplatz
- Alle Bereiche sind ebenerdig oder per Aufzug bzw. Rampen zu erreichen
- Gefälle/Steigungen betragen max. 6% Längsneigung

Menschen mit Hörbehinderung:

- Induktive Höranlage (sog. Hörschleife) für Rezeption / Tresen, z. B. in Veranstaltungsräumen, bei Gästeführungen
- In Gästezimmern / Ferienwohnungen ist W-LAN oder Fax kostenfrei nutzbar
- Abgehende Notrufe / Alarme werden optisch bestätigt, z. B. Aufzug, Zimmer, Flure
- Sitzmöglichkeiten mit geringen Umgebungsgeräuschen und blendfreier Ausleuchtung, z. B. Restaurant
- Akustische Dämmung in Räumen, z. B. Tagungsräume, Restaurant
- Hörunterstützende Technik mit Vibrations- und Lichtsignalen in Gästezimmern, z. B. Klingel, Wecker

Gehörlose Menschen:

- Abgehende Notrufe / Alarme werden optisch bestätigt, z. B. Aufzug, Zimmer, Flure
- Zusätzliche Informationsvermittlung für gehörlose Menschen, z. B. Apps, Videos in Deutscher Gebärdensprache, z. B. Museen, Gästeführungen, Konzerte
- Hörunterstützende Technik mit Vibrations- und Lichtsignalen in Gästezimmern, z. B. Klingel, Wecker

Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen:

- Informationen in Leichter Sprache, bildhafter Darstellung und Symbolen, z. B. Broschüren, Webseiten, Gästemappen
- Angebot in Speisekarte mit Bildern versehen
- Wegeleitsystem in leicht zu merkenden Farben

Speziell bei Neu- und Umbauten ist zu beachten, dass die rechtlichen Bestimmungen zur Barrierefreiheit in den Bauordnungen der Länder definiert sind. Hier gelten auch die Normen und Vorgaben der DIN 18040 sowie weitere technische Bestimmungen. Für besondere Fragen in dem Zusammenhang stehen wir Ihnen gerne für eine unverbindliche Beratung zur Verfügung.

Foto: © Susanne Niklas

Taktiles Leitsystem

Die touristische Servicekette – barrierefrei von der Anreise bis zur Heimkehr

Begleiten Sie Irene und Werner auf ihrer Erinnerungs-Reise und werden Sie Expert:in für barrierefreies Reisen.

Für Irene und Werner soll es eine Erinnerungs-Reise werden. Das Ehepaar aus Hagen plant eine einwöchige Urlaubsreise ins Saarland. Beide sind gebürtige Saarländer, leben aber schon seit vielen Jahren in Westfalen. Der Kontakt in die Heimat war nie ganz abgerissen, jetzt sollen die losen Verbindungen aber wieder gefestigt werden: Geplant sind deswegen Treffen mit früheren Freunden und Verwandten, das Wiederentdecken vertrauter Plätze, aber auch Kennenlernen noch unbekannter Sehenswürdigkeiten.

Die Anreise – wegen verschiedener Handicaps wird mit dem Zug angereist

Aber im Unterschied zu früheren Reisen ist diesmal etwas anders. Es wird zum Beispiel keine Reise mit dem Auto sein, weil Werner wegen einer kürzlich erfolgten Augen-OP sich das noch nicht zutraut. Mit seinen fast 70 Jahren ist er zwar körperlich noch fit, aber das mit der Sehschwäche ist eben altersbedingt, genau wie seine Schwerhörigkeit. Die kann leider auch durch die neueste Generation von Hörgeräten nicht völlig ausgeglichen werden.

Aber auch für Irene ist durch ihre Multiple Sklerose (MS) seit ein paar Jahren der Alltag spürbar verändert. Neben der Gang-Unsicherheit ist es vor allem die häufige Müdigkeit, das plötzliche Matt-Sein, das ihr sehr zu schaffen macht.

Und auch die Frage nach der Erreichbarkeit einer Toilette spielt mittlerweile eine viel größere Rolle für sie.

Beide haben ihre Krankheiten medizinisch unter Kontrolle, sie könnten damit vermutlich uralt werden. Aber trotz Rollator, Hörgerät und Brille: Bei vielen Gelegenheiten fühlen sie sich beeinträchtigt.

Ein Gedanke zwischendurch

Diese Benachteiligung an der „Teilhabe am Leben in der Gesellschaft“ ist auch eine der Voraussetzungen einer **Behinderung**. Ihr Schicksal „behindert sein“ teilen sich Irene und Werner mit ganz vielen anderen:

- ca. 8 Mio. Menschen haben eine Schwerbehinderung, d.h. jeder 10. Mitbürger oder auch im Schnitt jeder 10. Gast
- der Anteil an behinderten Menschen an der Gesamtbevölkerung steigt kontinuierlich.
- 2030 wird jeder Dritte älter als 60 Jahre sein – und das Risiko für eine Behinderung steigt mit zunehmendem Alter.

Irene und Werner sind ja nicht ans Haus gefesselt, sie sind nicht bettlägerig oder reiseunfähig. Sie haben nur bestimmte Einschränkungen und noch Lust etwas zu erleben. Und: Sie sind sehr reiseerfahren.

Wir durften schon vieles von der großen weiten Welt kennen lernen und faszinierende, unvergessliche Erinnerungen und Eindrücke in unseren Nah- und Fernreisen sammeln, unseren Seelen Gutes tun.

In unserem Reisegepäck sind immer technische Zubehör- und Ersatzteile für unsere Hörsysteme (Cochlea-Implantat (CI) und Hörgerät), ein Reisewecker, unser Hotelset (drahtlose Signalanlage) und das Türschild „Gast ist hörbehindert“ vom Netzwerk Hören.

Unzählige Gespräche entstehen alleine dadurch, dass wir offen mit unseren Hörschädigungen umgehen und die Auswirkungen nachvollziehbar erklären.

Wir sehen darin wichtige kleine und wirksame Schritte, um unser großes Ziel zu erreichen, Kommunikationsbarrieren für hörgeschädigte Menschen abzubauen und zu vermindern. Aus unseren Reise-Erfahrungen können wir sagen, dass viele Länder schon sehr viel weiter sind bei der Barrierefreiheit – hier hat Deutschland noch viel zu tun!

Foto: © Birgit Seidler-Fallböhmer

Birgit Seidler-Fallböhmer &
Dr. Harald Seidler
Deutscher Schwerhörigen Bund Saarland, Netzwerk Hören

Planen und informieren: Freudig bereiten sie ihre Reise vor.

Die Ausgangsgedanken für die beiden sind kurz umrissen:

- Es soll für eine Woche mit dem Zug ins Saarland gehen.
- Sie wollen nicht Freunden oder Bekannten zur Last fallen; daher wohnen sie im Hotel.
- Vor Ort wollen sie mit dem ÖPNV oder Taxi unterwegs sein.
- Der Urlaub soll eine Mischung werden von privaten Treffen, Genießen, Erleben.

Das Hotel ist schnell gefunden: Ein naturnah gelegenes Haus in einem Städtchen im Saartal, gemütlich und ruhig – hier waren sie auch schon früher mehrmals. Das Restaurant im Haus ist durch die gute Küche bekannt.

Beim letzten Besuch war Irene noch nicht auf den Rollator angewiesen. Und nach ihrer Erinnerung gab es damals keinen Aufzug zu den Gästezimmern. Und sie erinnert sich auch noch an den schmerzhaften Einstieg in die Dusche. Ein Blick auf die Homepage zeigt keine Informationen zur Barrierefreiheit.

Doch ein Anruf bringt Klarheit: Es gibt mittlerweile einen Gästeanbau mit einem Aufzug, die Badezimmer sind barrierefrei und haben somit eine ebenerdige Dusche, die Betten sind erhöht und erleichtern das Zu-Bett-Gehen. Und auch Frühstücksraum und Restaurant sind über eine Rampe zu erreichen. Mutig bucht Irene in Vorfreude die Unterkunft.

Nun geht es an die Planung der Hin- und Rückfahrt. Das war bisher bei der Fahrt mit dem eigenen PKW ganz einfach. Die zwei Koffer packen und ins Auto, Rollator ins Auto – und los! Jetzt kann Irene neben dem Rollator nur eine kleine Tasche transportieren. Zum Glück wurden sie vom Hotel auf den Haus-zu-Haus-Gepäckservice aufmerksam gemacht. Der ist schnell im Internet gefunden und gebucht.

Rechtzeitig werden die Sitzplätze im Zug reserviert, die Umsteigezeiten bei der Zugplanung berücksichtigt, ebenso die Frage der Häufigkeit der Umstiege und die Erreichbarkeit der Bahnsteige über Aufzug oder Rampe statt über Treppen.

Über das Online-Portal der Bahn erhalten sie schnell die benötigten Informationen. Ähnlich ist es mit dem Nahverkehr in Hagen und am Zielort: Dank Online-Auskunft erhalten sie alle erforderlichen Angaben – so auch den Hinweis, dass am Zielort die Bushaltestelle derzeit wegen Straßenbauarbeiten nicht angefahren werden kann. Somit entschließen sie sich, für das letzte Wegstück ein Taxi zu nehmen.

Die Anreise: Es geht los!

Vor Abreise meldet sich das Hotel nochmal: Ob es beim gebuchten Termin bleibt? Ob der Service etwas Besonderes berücksichtigen sollte? Ob wegen eventueller Allergien im Hotelzimmer etwas

zu beachten sei? Ob für das Frühstück bestimmte Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten eine Rolle spielen? Werner fällt noch seine Laktose-Intoleranz ein.

Die Anreise gestaltet sich dank der Vorbereitung problemlos. Irene ist über die Hilfsbereitschaft des Zugpersonals beim Ein- und Aussteigen froh; Werner versteht zwar beim Umsteigen kaum die Durchsagen der Lautsprecher am Bahnsteig, kann aber immerhin die identischen Texte auf den elektronischen Hinweistafeln entziffern. Am Zielbahnhof steht das vorbestellte Taxi schon bereit, so dass sie ohne jegliches Malheur in ihrem Hotel ankommen.

Check-in: Mit Überraschung und sicherem Gefühl

An der Rezeption wird das Paar bereits erwartet, und sie werden noch einmal ausdrücklich nach besonderen Wünschen gefragt. Für Werner überraschend ist das Angebot an zusätzlicher Technik wegen seiner Hörbehinderung. Gerne nimmt er den Kopfhörer fürs TV und das Hotel-Set mit Licht-Klingel und Vibrations-Wecker in Anspruch. Und erfährt gleich noch, dass das Hotel mit dem Qualitätssiegel „Hören mit Herz“ vom saarländischen Netzwerk Hören ausgezeichnet ist.

Eine Service-Kraft, die auch beim Gepäcktransport hilft, begleitet sie zum Zimmer. Die sind gemütlich und gut ausgestattet, das Badezimmer groß und gut ausgeleuchtet. Die Dusche bietet viel Platz und ist mit Haltegriffen und einem Duschsitz ausgestattet – für Irene mit ihrer Geh- und Steh-Unsicherheit eine Riesenhilfe, gerade auf nassem Boden.

Und nach einem kleinen Abendessen im Hotelrestaurant ist der erste und vermutlich schwerste Teil ihrer Urlaubsreise bewältigt. Für Irene und Werner kann es gerne so weitergehen.

Freizeitgestaltung vor Ort: Die barrierefreie Entdeckungstour geht los

Nach einer ruhigen und erholsamen Nacht und einem guten Frühstück geht es ans Pläneschmieden. Irene und Werner haben ja einiges vor in den nächsten Tagen: Freunde besuchen, Erinnerungen auffrischen, Neues entdecken. Aber wo anfangen? Und wie? Und vor allem: Wie klappt das ohne Auto?

Da passt es gut, dass die Hotelbesitzerin, Frau K., gerade etwas Zeit hat und sich mit ihren neuen Gästen unterhalten kann. Die beiden berichten über ihre Pläne und ihre Befürchtungen. Da kann Frau K. sie aber etwas beruhigen: Sie habe öfters in ihrem Haus Gäste mit Einschränkungen, die nahe gelegene Reha-Klinik habe auch mit dazu beigetragen. Und in dem Zusammenhang habe sie

auch erstmals von dem Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ erfahren, dem bundesweiten Informations- und Bewertungssystem touristischer Angebote. Gemeinsam schauen sie sich unter www.barrierefreies.saarland die Angebote an.

Für Frau K. ist es an der Stelle wichtig, die Bedeutung der Kenntnis über möglichst viele Details der Barrierefreiheit der zertifizierten Angebote herauszustellen. Das hilft ihr als Gastgeberin verlässliche Informationen zur Barrierefreiheit an ihre Gäste weiterzugeben. Eine gute und individuelle Beratung gehört für sie als selbstverständliche Service-Leistung einfach dazu!

Für Irene und Werner ist dieses Gespräch erst der Anfang ihrer Erfahrung mit „Reisen für Alle“. Mit den detaillierten Infos können sie ihre Ausflüge jetzt im Saarland, aber später eben auch deutschlandweit, sicher planen.

Der Besuch ihrer im Rollstuhl sitzenden alten Tante im Pflegeheim wird umgeändert in einen Ausflug mit ihr in das Saarlandmuseum Moderne Galerie in Saarbrücken: Das Museum wurde erst kürzlich von unabhängigen Erhebern nach „Reisen für Alle“ untersucht und ist für Rollstuhlfahrer erlebbar und auch für Hörbehinderte gibt es ein tolles Angebot. Werner und Irene nehmen bei der Führung gerne die FM-Anlage (tragbare Kommunikationsanlage) in Anspruch.

Die hilft nicht nur Werner beim besseren Verstehen, auch Irene ist begeistert.

Die Fahrt mit Bus und Bahn an diesem Tag war für die Beiden barrierefrei machbar und durch Nutzung der Saarland Card sogar kostenlos. Und sie wurden von einem Mobisaar-Lotsen von Tür zu Tür begleitet. Werner und Irene waren total erleichtert und begeistert.

Auch eine weitere Begegnung hatte ihnen im Vorfeld Kopfzerbrechen bereitet: Sie wollten sich mit guten alten Freunden von früher treffen, die mit ihrem geistig-behinderten erwachsenen Sohn zusammenleben. Bei der Internetsuche kommen sie schnell zum Lehrpfad in Leichter Sprache im Biosphärenreservat Bliesgau. So erfahren sie, dass nicht nur Körper- oder Sinnesbeeinträchtigungen, sondern auch kognitive Behinderungen, immer häufiger bei touristischen Angeboten berücksichtigt werden.

Die Urlaubswoche im Saarland ist für die beiden gefüllt mit Erlebnissen und Eindrücken, fast bleibt kein Raum für Erholung und Entspannung. Den letzten Tag vor der Abreise halten sie sich deshalb frei: Sie wollen nur mit einer sehr guten Freundin zusammen sein, gemeinsam noch einen schönen Spaziergang machen, Abschied von der alten Heimat nehmen. Es soll eine Fahrt zum Bostalsee werden, dort hatten sie sich damals kennengelernt.

Mittlerweile sind sie schon fast alte Hasen bei der Tagesplanung. Nur stellen sie fest, dass im Saarland leider erst wenige Anbieter und Gastgeber an dem Projekt beteiligt sind. So konnten sie auch im Vorfeld nicht herausfinden, ob

der See ein geeignetes Ziel für sie mit ihren Einschränkungen ist. Zum Glück konnte da die Freundin weiterhelfen und sie beruhigen. Der Weg um den See war machbar, aber Irene war froh über die vielen Sitzgelegenheiten am Wegesrand.

Bei einer Rast kommen sie mit zwei Menschen ins Gespräch, die mit Zollstock und Handy Vermessungen durchführen: Es sind zwei Erheber von „Reisen für Alle“, die gerade für die Tourismus Zentrale Saarland eine Vorerhebung des See-Rundweges durchführen. Sie berichten von ihren Erfahrungen, von der Notwendigkeit weiterer teilnehmender Betriebe und vor allem vom oft vorkommenden Missverständnis von „Urlaub für Behinderte“.

Zu bedenken ist, dass behinderte Menschen keine spezielle Zielgruppe sind. Es sind zunächst einmal Menschen, die im Urlaub gerne Dinge tun: Und zwar die Dinge, die alle anderen auch gerne unternehmen, nämlich als Natur- oder Kulturliebhaber, als Genussmensch, als geselliger Typ. Doch all dieses sollte eben auch mit Einschränkungen gehen, finden Inge und Werner. Und dieses Prinzip gilt beispielsweise ebenso für Aufzüge an Bahnhöfen, das öffentliche WC, oder ... oder... oder.

Für unsere Gäste rundet das Gespräch mit den Fachleuten ihren Urlaub ab. Vor allem das mit dem „Gewinn für Alle“ hat sie überzeugt – Ja: So ist der Slogan „Reisen für Alle“ sofort nachvollziehbar!

Nachbereitung – Zu Hause

Der Urlaub ist vorbei und Irene und Werner sind nun mutiger und sicherer geworden. Besonders gefreut haben sie sich über ihre umsichtigen Gastgeber und dass alles so gut geklappt hat. Allerdings hätten sie sich mehr Auswahlmöglichkeiten gewünscht. Aber immerhin waren „Reisen für Alle“ und www.barrierefreies.saarland eine hilfreiche Entdeckung für eine detaillierte und sichere Planung.

Und als dann der Newsletter von urlaub.saarland mit einem barrierefreien Pauschalangebot kam, reifte in Irene ein Plan: Beim Treffen ihrer MS-Selbsthilfegruppe erzählt sie von den Erfahrungen ihres Urlaubs der besonderen Art. Und setzt damit die Idee für die Mehrtagestour der Gruppe für nächstes Jahr.

Gehen wir jetzt nochmal die Reise von Irene und Werner durch. Was können Sie tun, um den beiden eine gelungene und sichere Reise zu gewähren:

1. Vorbereitung und Planung

- Halten Sie alle wesentlichen Informationen zur Barrierefreiheit leicht auffindbar auf Ihrer Webseite bereit.
- Informieren Sie sich über barrierefreie Angebote im Saarland und geben Sie die Infos an Ihren Gast weiter. Auch Saarland Card-Angebote sind teilweise für Menschen mit Einschränkungen nutzbar.
- Setzen Sie einen Link zu www.barrierefreies.saarland, damit ihr Gast seinen Aufenthalt leichter planen kann.
- Bieten Sie konkrete barrierefreie Leistungen bei Kundenkontakten an oder fragen Sie gezielt, ob Ihre Gäste besondere Bedürfnisse haben, bei denen Sie unterstützen können.
- Informieren Sie Ihr Personal über Ihr hauseigenes Angebot und schulen Sie es im Umgang mit besonderen Bedürfnissen von Menschen mit Einschränkungen.

2. Anreise und Ankunft

- Informieren Sie sich über barrierefreie Angebote der Verkehrsbetriebe und halten Sie die Informationen für Ihre Gäste bereit, z. B.: Begleitservice mobisaar, barrierefreies Taxi
- Ist eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln und der Weg bis zur Unterkunft barrierefrei möglich?
- Ergänzen Sie Ihre Gästemappe um barrierefreie Informationen. Halten Sie beispielsweise alles Wichtige schriftlich und in Leichter Sprache vor und informieren Sie über barrierefrei zugängliche Arztpraxen (www.kvsaarland.de/arztsuche), Einkaufsmöglichkeiten etc. in der Nähe.
- Bitte beachten Sie, dass eine Behinderung nicht immer sichtbar ist und Sie Ihrem Gast helfen, wenn Sie bestimmte Dienstleistungen selbstverständlich bereithalten und besonders aufmerksam sind.
- Bleiben Sie immer dezent. Vielen Menschen ist ihr „Handicap“ unangenehm.

3. Aufenthalt

- Organisieren Sie in Ihrem Betrieb die Unterstützung, die Ihr Gast braucht, z. B. Hilfe beim Restaurantbesuch, Überwindung einer Stufe oder bei der Orientierung.
- Ob Freizeiteinrichtung, Touristinfo, Restaurant oder Ausflugsziele, ein barrierefreies WC und eine gute Beschilderung von Orten ist wichtig.
- Richten Sie Ihre Angebote auch auf Menschen mit besonderen Bedürfnissen aus. Ein Beispiel dazu sind die Hörkomfort-Angebote des Netzwerk Hören. Auch für andere Betroffenengruppen sind barrierefreie Stadt-oder Museumführungen etc. interessant.
- Das können sehr spezielle Angebote für eine bestimmte Gruppe sein oder auch inklusive Angebote. Denn oft haben wir es mit gemischten Gruppen zu tun.
- Denken Sie immer an die touristische Servicekette, so können Sie dem Gast vielleicht schon den nächsten Schritt erleichtern.
- Bieten Sie Ihre Serviceleistungen offensiv und gut sichtbar an. Der Gast wird nicht immer auf seine Bedürfnisse aufmerksam machen.

Foto: © Michael Dämbächer, Patrick Biegaj

mobisaar-Service

Foto: © Andreas Burmann

Unterfahrbare Küche in einer Ferienwohnung

4. Abreise / Heimkehr

- Fragen Sie Ihren Gast, wie es ihm gefallen hat und was Sie vielleicht noch besser machen können.
- Ihr Gast wird nun als Multiplikator unterwegs sein. Oft sind Menschen mit einer bestimmten Behinderung sehr gut online oder auch in Vereinen und Selbsthilfegruppen untereinander vernetzt.
- Menschen mit Handicap sind besonders treue Stammgäste, wenn die Bedingungen vor Ort stimmen. Es lohnt sich im Anschluss an die Reise mit dem Gast in guten Kontakt zu bleiben.

Allgemeines

- Machen Sie und Ihre Mitarbeitenden die Online-Schulung von „Reisen für Alle“.
- Lassen Sie Ihren Betrieb nach dem deutschlandweiten Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ zertifizieren.
- Unter tourismuslotse.saarland finden Sie im Login-Bereich Checklisten zur Barrierefreiheit. Damit können Sie Ihr vorhandenes Angebot überprüfen.
- Denken Sie bei jedem Umbau und allen anderen Maßnahmen, z. B. auch bei Digitalisierung, die Barrierefreiheit mit. Kontaktieren Sie uns für die kostenlose Erstberatung.
- Auch eine Spezialisierung auf eine besondere Gästegruppe kann interessant sein. Ein gutes Beispiel ist das rollstuhlgerechte Hotel Bräuwirt (Kitzbühel).

Lernen Sie mit und von ihren Gästen und helfen Sie beim Abbau von Barrieren!

Foto: © Matthias Hießerich

Tastmodel der Saarschleife

Leichte Sprache – eine Brücke für gegenseitiges Verständnis

Immer häufiger finden wir Hinweise auf Informationen in Leichter Sprache.
Was ist das?

Texte in Leichter Sprache sind leichter zu lesen. Sie verwenden einfache Wörter, kurze Sätze und Bilder. Man benutzt zusätzlich eine leicht lesbare Schriftart und eine größere Schriftgröße. Die Texte in Leichter Sprache sind meist von Testlesern geprüft. Das sind Menschen, für die der Text geschrieben ist, zum Beispiel Menschen mit geistiger Behinderung.

Leichte Sprache wird aber auch geschrieben für Menschen mit Demenz – oder auch für Menschen, die (noch) nicht gut die deutsche Sprache kennen. Etwa 40% aller Menschen bei uns lesen sehr selten bzw. gar nicht. Texte in Leichter Sprache sind für sie eine große Erleichterung. Zunehmend finden wir Leichte Sprache auch bei touristischen Angeboten: In Flyern, bei Internet-Auftritten, auf Hinweistafeln.

Dieser Text wurde in Einfacher Sprache verfasst, einer vereinfachten Anwendung der Leichten Sprache.

Teilhabe gemeinsam leben – Das Behinderten-gleichstellungsgesetz des Saarlandes

Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen sollen beseitigt oder verhindert werden – sie sollen gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben und eine selbständige Lebensführung verwirklichen können.

Dieser Kernsatz des Saarl. Behindertengleichstellungsgesetzes wird ergänzt durch konkrete Vorgaben für den öffentlichen Bereich: Bau, Verkehr, Kommunikation, Informationstechnik. Hier sind bestehende Barrieren abzubauen und weitere erst gar nicht entstehen zu lassen.

Das Gesetz von 2003 wurde 2019 novelliert und um den Gedanken der Inklusion erweitert. Im Focus steht weiterhin die Barrierefreiheit, die mittlerweile häufiger auch kommunikative Barrieren berücksichtigt (Leichte Sprache). Neben dem öffentlichen Raum wird verstärkt auch das private Umfeld beim Abbau von Barrieren berücksichtigt.

Schon Wilhelm Busch wusste: „Viel zu spät begreifen viele die versäumten Lebensziele: Freude, Schönheit der Natur, Gesundheit, Reisen und Kultur. Darum, Mensch, sei zeitig weise! Höchste Zeit ist's – reise, reise!"

Das haben wir uns zu Herzen genommen und reisen wann immer wir können und trotz der Behinderung unserer Tochter.

Auf unseren Fernreisen gibt es weniger Vorbehalte oder Probleme mit ihrer geistigen Behinderung, der zusätzlichen Erkrankung Zöliakie, und den daraus resultierenden besonderen Bedürfnissen als in Deutschland selbst. Rücksichtnahme, eine große Portion Geduld, wegen ihrer besonderen Art oder der oft erforderliche höhere Aufwand, waren selbstverständlich und wir mussten uns dafür nicht rechtfertigen.

Wir haben festgestellt, dass die weite Welt offen dafür ist! Das würden wir uns in Deutschland mehr wünschen.

Fotos: © Volker Meyer

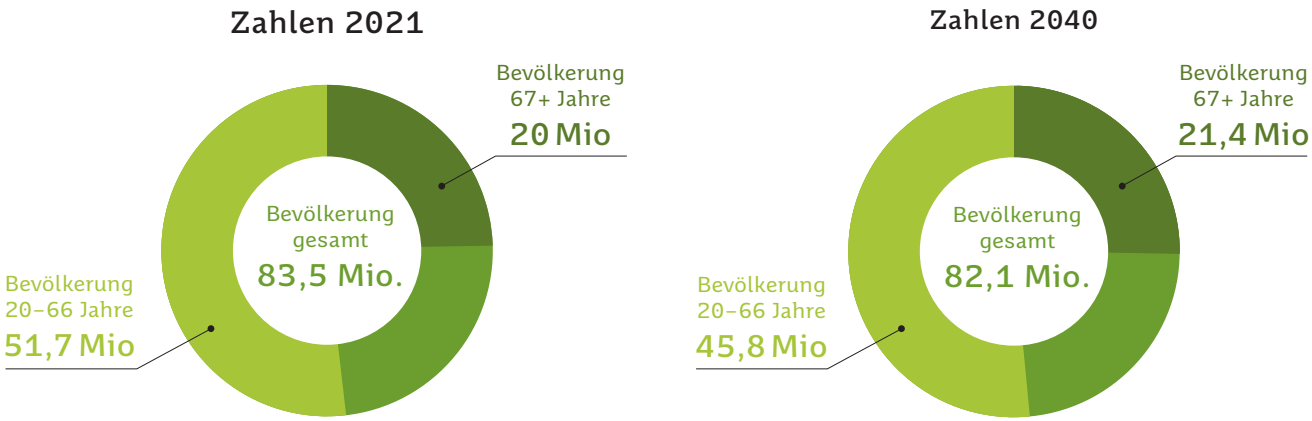
Petra Moser-Meyer, Behindertenbeauftragte, Landkreis Neunkirchen und Viola

Wissenswertes zum barrierefreien Tourismus

Die allgemeine Reiseintensität der Deutschen liegt bei 75%, die der Gruppe der Menschen mit Behinderungen bei 58%. Der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung befindet sich in einem ständigen Wachstum. Mit über 18 Millionen Menschen beträgt der Anteil dieser Bevölkerungskohorte knapp 22%. Sie verfügt über finanzielle Ressourcen, hat Zeit, reist viel und ist unabhängig von Ferien- und Urlaubszeiten.

Quelle: DSFT, Online-Schulung „Reisen für Alle“

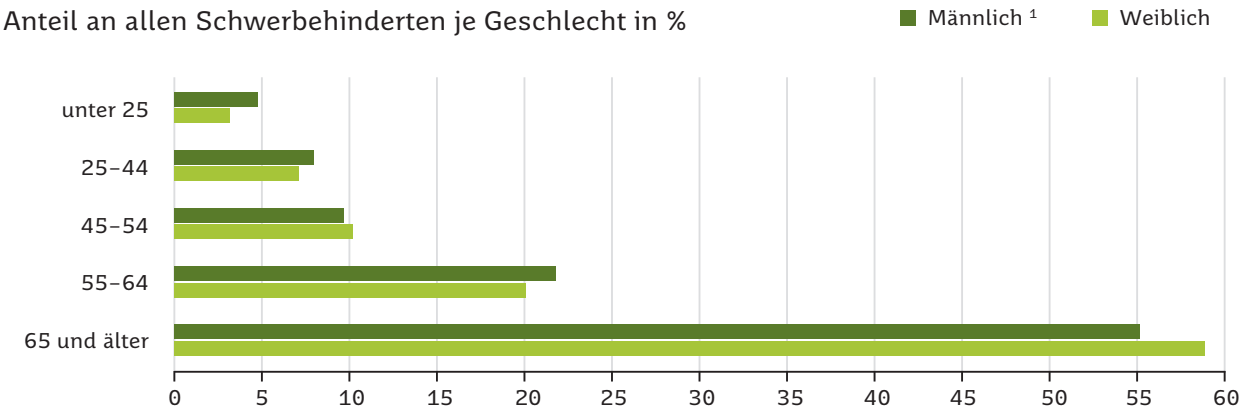
Bevölkerungsentwicklung von 2021 bis 2040 bei einer moderaten Entwicklung nach Geburtenhäufigkeit, Lebenserwartung und Wanderungssaldo



Quelle: Statistisches Bundesamt (www.destatis.de), Bevölkerungsvorausberechnung, (2021)

Schwerbehinderte Menschen nach Alter 2019

Anteil an allen Schwerbehinderten je Geschlecht in %



Fast 8 Mio. Menschen sind schwerbehindert. Dazu kommen Menschen mit geringeren Einschränkungen sowie Familien, Senor:innen etc. Die Zahlen sind steigend.

¹ Einschließlich „Divers“ oder „Ohne Angabe“ nach dem Personenstandsgesetz beim Geschlecht
Quelle: Statistisches Bundesamt (www.destatis.de), 2020

Online-Umfrage zum barrierefreien Reisen

→ Für 95% ist Barrierefreiheit am Urlaubsort wichtig
→ 76% verreisen mit Partner, Familie, Freunden
→ 42% buchen direkt bei der Unterkunft
→ Die Suche erfolgt zu 48% auf Internetseiten zum barrierefreien Reisen und 46% informieren sich allgemein im Internet

Befragt wurden über 1.000 Personen, die entweder selbst eine Behinderung haben oder mit Menschen mit Behinderung verreist sind.

Quelle: IUBH Touristik-Radar, BARRIEREFREIER TOURISMUS FÜR ALLE (2019)

Das Wichtigste zu barrierefreien Webseiten

- Umsetzung der BITV 2.0 Norm
- Texte in Leichter Sprache
- Videos in Deutscher Gebärdensprache
- Vorlesefunktion
- ...

https://recht.saarland.de/bssl/document/jlr-SBGVSL2006pG2l

Kennen Sie das Netzwerk Hören?

Seit 2015 setzt die TZS dieses Projekt gemeinsam mit Partnern aus der HNO-Medizin und Hörgeräteakustik um. Das ist eine deutschlandweit einmalige Spezialisierung im Bereich barrierefreier Tourismus. Projektträger ist das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes. Viele touristische Angebote sind daraus entstanden. Auch Sie können Teil des Netzwerks werden, z. B. indem Sie das „Qualitätssiegel Hören mit Herz“ für Ihren Betrieb umsetzen. Fragen Sie uns danach!
Mehr Infos: **www.hoeren.saarland**

Haben Sie das schon gehört?

Gehörlose und taube Menschen können den Rauchmeldealarm in Unterkünften nicht hören. Um diese Sicherheit zu gewährleisten, muss das Rauchmeldesignal auch visuell und in Vibrationsalarm umgesetzt werden Dafür gibt es z. B. das Alarmo-Gerät als Zusatzhilfe!

Mit gutem Service können Sie punkten.

Barrierefreiheit für alle zu erreichen, ist oftmals eine größere Herausforderung, da bauliche oder andere Einschränkungen nicht unmittelbar umsetzbar sind. Viel können Sie aber schon mit einem guten Service und kleinen Anpassungen erreichen. Es lohnt sich, sich in Schulungen über die besonderen Gästegruppen zu informieren. Das Netzwerk Hören bietet z. B. regelmäßig das Praxisseminar „Hören mit Herz“ an.

Tourismuslotse

Prüfen Sie mit den Checklisten im Tourismuslotsen Ihren Betrieb auf Barrierefreiheit:
www.tourismuslotse.saarland

Das wussten Sie noch nicht?

In der Biosphäre Bliesgau können gehörlose Gäste acht Lauschtouren in Gebärdensprache erleben. Das ist deutschlandweit einmalig.

Im Saarland gibt es in St. Ingbert und an der Saarschleife Tastmodelle für blinde Menschen.

Mit dem Netzwerk Hören können schwerhörige Menschen ganz komfortabel an vielen Gästeführungen teilnehmen. Es werden so genannte FM-Anlagen eingesetzt, die das Gehör unterstützen.

Geheimtipp: Diese Anlagen bieten für alle Gäste einen großen Hörkomfort.

Wir stellen uns vor:
LAG PRO EHRENAMT

Die Landesarbeitsgemeinschaft PRO EHRENAMT e.V. ist die Dachorganisation für alle saarländischen Ehrenamtsorganisationen im Bundesland Saarland mit ganz unterschiedlichen Organisationsformen, Aufgaben und Strukturen. Dazu gehören Vereine, Wohlfahrtsverbände, Migrantenorganisationen, Bürgerinitiativen, Selbsthilfegruppen, Ad hoc Gruppen und viele andere mehr, die alle in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen tätig sind. Zu nennen sind die Sektoren Soziales, Kultur, Kirche, Sport, Umwelt, Natur, Menschenrechte und zum Beispiel der Tierschutz.

Gegründet wurde die LAG 1997. Von Anfang an war es ihr Ziel, und ist heute noch ihre Kernaufgabe, die Interessen der saarländischen Ehrenamtler in den verschiedensten Gremien auf Landesebene zu vertreten. Damit sollen auch die Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement verbessert und ein neues, frisches Bild des Ehrenamtes geschaffen werden. Ein Bild, das in unsere Gesellschaft passt und möglichst viele Menschen anspricht.

Die LAG betreibt aber auch eine Vielzahl von eigenen Projekten mit Ehrenamtlern und Hauptamtlern. Genannt werden können das Projekt „Lernpaten Saar“ mit weit über 100 ehrenamtlichen Personen, das „Flüchtlings-Netzwerk ANKOMMEN“, ebenfalls mit über 100 Engagierten und das Mehrgenerationenhaus. Mit dem neuen Projekt „WohnGutUrlaub“ bleibt die LAG ihrer Projektphilosophie treu, in Bereichen tätig zu werden in denen ein hoher Beratungsbedarf und Unterstützungsbedarf für Menschen besteht, der bis jetzt noch nicht angeboten wurde. Auch spielt bei der Arbeit der LAG der Vernetzungsgedanke eine große Rolle. Denn nur gemeinsam sind wir in der Lage, das Ehrenamt im Saarland zu stärken und den Menschen eine sinnvolle Beschäftigung außerhalb der Arbeitswelt anzubieten.

Hans-Joachim Müller
Präsident

www.pro-ehrenamt.de

Fotos: © Martin Erbelding

Aufführung von Ehrenamtlichen im Cafe Biblio in der Stadtbibliothek Saarbrücken

Fortbildung von Ehrenamtlichen im Bürgerzentrum Mühlenviertel, Saarbrücken

Ehrenamtliche bei der Baumpatenaktion im Mühlenviertel, Saarbrücken

Foto: © Stadt St. Ingbert, G. Faragone

Tastmodell St. Ingbert

Impressum

Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft PRO EHRENAMT e.V.
Richard-Wagner-Straße 6, 66111 Saarbrücken
Tel: +49 (0)681 93 859 740, Fax +49 (0)681/93 859 749
E-Mail: kontakt@pro-ehrenamt.de
www.pro-ehrenamt.de

Tourismus Zentrale Saarland GmbH
Trierer Straße 10, 66111 Saarbrücken
Tel: +49 (0)681 927 20-0, E-Mail: info@tz-s.de
www.barrierefreies.saarland, www.hoeren.saarland

Satz & Gestaltung, Illustrationen: Leis & Kuckert Grafikdesign, Saarbrücken
Druck: Kern GmbH, Bexbach

Alle Angaben wurden nach Vorgaben mit Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. (Ausgabe 2021)

Die Broschüre wurde mit Mitteln der ZDF-Fernsehlotterie Aktion Mensch finanziert.
Dafür bedanken wir uns sehr herzlich.